

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Nikolaus Dal, Martin Bosse, Christian Friedrich Pressier und Christoph Theodosius Walther.

**Dal, Nikolaus
Bosse, Martin
Pressier, Christian Friedrich
Walther, Christoph Theodosius**

Tarangambadi, 11.01.1735-24.06.1735

13. - 19. April 1735

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-180462](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-180462)

Anno 1735.

April.

Palliacatte angekommen wart, und bey dem Jhu Duffel
 logirte. Zu Palliacatte fahle er etliche sehr gute Ordnen,
 1735 und Einrichtungen gemacht zur Anlehnung der dasigen
 Handel Holländischer, als Fortugiesischer und Malabarischer
 Gewürze. Die Missionarien fahen auf der Schiffen ab zu
 der Indianischer Christen mit ihnen gewordt. May etliche 24,
 1735 und etliche abtrug, und fahen zu Lande nach
 Radrapatnam und Porto novo seinen Weg fortzusetzen.

Vom 13. April. Ließen sich die hiesige Missionar-
 anstalt von einem Holländischer Platz auf dieser Küste 20 Fagoden
 (oder 40 Halben) ein, die ein dasiger Freund für die an-
 men Kinder, die hieselbst in der Fürst Stotter anlehen,
 1735 und etliche, gesendet fahle. Gott wolle dem Wohlwä-
 der solch Lieblichkeit entgegen, und die Wohlthat zum
 Nutzen der Jugend gesegnet seyn lassen.

Dem 19. April. Der Land-Fürst hat seine Briefe, die er
 mit seiner Gemahlin im Lande die Astron geschickt fahle;
 1735 und etliche, folgender mittheilt. „ Dem 9. Apr. Abends

„ etliche ist mit mirer Gefährt nach Tattenur, als dem
 „ ersten Versammlung-Ort. Unter andern fahle, wie
 „ Betrachtung über die Worte 2. 139. Psalm d. 3. Ich gehe oder
 „ liege, so bist du um mich, und sitzest alle meine Wege.

„ aus diesen Worten zulänglich Leute dahin gekommen.
 „ Diese und die übrigen aus dasiger Jugend hielt eine

„ Vorlesung zum fest über die Worte Röm. 6, 23. Der
 „ Woh ist der Tündern Sold, aber x. Ein Zimmermann Rajen

„ aus unserer Gemahlin fahle etliche gesandter Lütten
 „ mitgebracht, in der Lampe zu brennen. Dem 10. Apr. als

„ dem ersten Oster-Tage, wart in Tattenur mehr als 20
 „ siebenzig zusammen, wozu noch ditzigen Morgen und fünf,

„ zehn Kömische Christen kamt. Der Gottesdienst wart mit Ps.
 „ sang und Gebet gehalten, und ist predigt über das ordentliche

„ feste Evangelium Marc. 16, 1-8. Dem Freytag fahle ich
 „ mit Freyung und Briffhöy der Communicanten zu Hm.

„ dem

wo er seine ordentliche Wohnung hat, zum öftern nach Hott,
 der aus, um die Gemahlin aus dasiger Contoir zu besuchen,
 und die heiligen Sacramenta zu administriren. Währendt seiner
 Abwesenheit wird in dem Holländischer Kirch-Versammlungen, die sonst
 ordentlich auf dem überdienten Contoir gehalten, den dem Vorleser oder
 sonst jemandem eine Predigt aus gedienten Büchern der Gemahlin vorgelesen.

24
Anno 1735.
April

„Am andern Ostertage waren unsern drei und achtzig bey
 „einander. Ich predigte über das heilighste Evangelium Luc.
 „24, 13-35. und hielt neunzehn Personen das heil. Abendmahl
 „aus. Zween, Namens Masillan, sahen zum Ueber-Catheten
 „Schawri gesagt: In der frühigen Predigt habe ich mein Gatz
 „nicht gewisset befunden, ich bin vor diesem oft nach Trau-
 „kubaw zum Kircho gekommen, aber so wieder abgegangen,
 „bis ich hingekommen. Nachmittags strich ich diesen Ort,
 „und begab mich nach Sorhäckenür, als dem andern Hofen
 „Lümb-Ort, dahin auch die von Siärhi kamen. Daselbst fand
 „ich am dritten Ostertage fünf und achtzig Personen,
 „wobzu noch neun Heyden kamen. Ich wiederholte persönlich die
 „zu Tattenür am ersten feyertage gehalten Predigt. Als
 „ich nach gründlichem Gottesdienst mich in einen Garten begab,
 „begrußten mich drei Heyden französisch, hielten
 „nach französischer Landtsweise zum Gatz wieder, und sagten:
 „Ist es nicht der Priester aus Traukubaw? Wir sind sehr
 „erfreut ihn hier zu sehen, denn wir sind schon lange
 „begierig gewest, aus seinem Munde einen heylsamen
 „Ueberriht zu hören. Darauf schloß ich mich mit ihnen mit,
 „denn, und befohlen sie von dem andern Zustande des
 „Geydenthums, von der Bünde und von der Abführung des
 „selben Tüwls waser brüht und bekündigt des weltl. Gatz,
 „landts Götze Christi. Ich bewiesete sie auch, wie sie
 „nicht herten, hoch, laßten, solten, mit Ernst ihren Verth, hoch
 „zu sehen. Aus der Gemeint hatten sich elf Personen ge-
 „mellet, die zum ersten mal zum Abendmahl gien, wob-
 „bey denselben hielt von heute an bis zur nächten Sonn-
 „tag täglich zweymal eine Vorbereitung-Cathesisation.
 „Den 13. Apr. waren unsern acht und siebenzig bey
 „einander. Ich predigte ihnen zum Tattenür am andern feyert-
 „tage, und hielt mit dem und zehnzehnz Personen das heil.
 „Abendmahl. Folgenden Tage ging ich nach Morhiür zu
 „meinem Sennappen, einem Mann, der in der Stadt,
 „seit unbekant: dergleichen Dörfern mit in dieser nördli-
 „chen Gegend insonderheit häufigen bekant sind. Am Sonn-
 „tage kamen acht und fünfzig Leute zusammen. Ich
 „predigte über den Psal 1 Petr. 1, 14. 15. Alles geschehen durch die
 „„Götter aber mir sind freudt, an diesem Orte zu sehen, daß die
 „Jugend heylig und aus Liebe zum Götze göttlichen
 „„wirdet



Anno 1735.
April

„Macht kam; da singet, machet unter dem Altar dazu
 „genötigt werden müßte, machet gar nicht kommen.
 „Der Herr Jesu gab auch dieser seiner Genus dem für,
 „dem und alle Früchte seiner Auferstehung reichlich zu ge,
 „niß.“

Den 23. Apr. Von einem dieser Lande-Grieten, meldete sie
 Unter-Cathol in seiner monatlichen Bericht, daß, nach,
 dem er sich ein neues Haus gebaut, er ihn, dem Cathol,
 gab, daß er selbst, ist er so abzusagt bezogen, mit ge,
 bet und Gottes Wort eintrifft müßte. Der Cathol aber,
 samlet dazwischen alle müßte Grieten dazwischen, ob in das
 neue Haus, betet mit ihm, und gibt eine Ermahnung und
 Wunsch an sie, nach dem Worte Pauli 1. Tim. 6. 7. Vor,
 get nicht, sondern in allen Dingen.

MAY.

Mai.

Den 1. Mai meldete aus dem Lande zuhelfe Hofmann ge,
 hängt, und dazwischen von der Römischen Kirche in die gel,
 angestellte angenommen. (O) Die guten Abwägungen und
 Früchte, die man von der Kraft des Wortes erachtet,
 das dem und selbst, dem abwesenden Fortsetzung der,
 fragt, bleibt, bleibt dem Fortsetzung der, alle in
 stellig bestant. Indessen pflegt sich irgendetwas auf anst,
 lich dabei gut zu zeigen, dazwischen auf dieses mal
 ge: welches unter dem, so viel und davon bestant vor,
 der, als kleine Hütchen mit Hilfe, damit auf
 für das wenige Gott Dank abgestattet werden möge.
 Ein Mann aus dem Majaburam, der zuletzt in seiner
 Kindheit gebürt, aber unter ein Gesetz angeordnet,
 von dem, sagt: Da mein Vater und Kind von dem
 zu der Gemeine singen gehen, so samgeste mich
 meine Tugendmutter, ich müßte doch nun mit einem
 noch anderen, dem ich mit zwei Tücheln begeben,
 nicht, sondern dem Vater, dem; welches Ermahnung
 ich dem Jesu gegeben, und werde mich nun künftig
 besser in meine Tugend folgen bestimmen. Ein
 Unter, bey dem man dort andere, eine Tugend und
 Gottesdienst verspürte, klagt über die schlechte Ver,
 ge in der Römischen Kirche. Da ihm aber müßte Unter-
 Cathol

(O) Namlich aus Langens zuhelfe, aus dem nun Tempelatury ab, und aus
 Schur im Majaburam, zuhelfe.